

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 3. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Mai
vormittags 10 Uhr

im grünen Baum in Ettmannsweiler
aus den Staatswaldungen I. 12 Cite,
I. 68 Heidenbuckel und I 56 Hagwald:
659 St. Langholz I.—IV. Kl. mit
1715 Fm., 132 St. Sägholz I.—III.
Kl. mit 161 Fm. und 10 Rotbuchen
mit 9,45 Fm.

Neuenbürg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain kommen
am Samstag den 3. Mai d. J.
morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf:

- 4 Rotbuchen 6—10 m lang u. 29—59
cm stark mit 5,08 Fm.,
- 4 tannene Bau- u. Gerüststangen mit
0,81 Fm.,
- 6 Flächenlose ausgeprägelter Buchen-
reis, tagiert zu 900 Wellen,
1/2 Nm. buchene Prügel,
- 2 Nm. tann. Prügel.

Den 30. April 1890.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Neuenbürg.

Verpachtung.

Der Ertrag der Benützung des städti-
schen Wasch- und Badhauses wird am

Samstag den 3. Mai d. J.
morgens 11 Uhr

wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Den 30. April 1890.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Wegbau-Versteigerung.

Gr. Bezirksforste Huchensfeld in Pforz-
heim versteigert am

Montag den 5. Mai d. J.

die Herstellung von 716 m Holzabfuhrweg
und 1640 m Hutzpfad in den Domänen-
waldungen „Unterer Bröginger Schlag“,
„Erlenberg“ und „Scheiterhau“ auf der
Gemarkung Büchenbronn.

Das Nähere ist bei den Domänenwald-
hütern Schucker u. Volkert in Büchen-
bronn zu erfragen. Zusammenkunft
morgens 1/2 8 Uhr beim Birkenfelder Steg
am Wald. Jeder Steigerer hat einen
badischen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.



Brückenhölzer- u. Farbenslieferung.

Zur Ausführung der heurigen Jahresbauarbeiten bedarf unterz.
Stelle folgende Baustoffe, welche hiemit zur Verdingung ausgeschrieben
werden.

Gegenstand der Lieferung.	Bahnmeisterei.	Stück	lang m	breit cm	dicke cm	Bemerkungen.
I. Tannene Pföcklinge für Brücken- belag	Hirzau	12	3,05	11	12	
	"	108	5,15	11	12	
	"	12	3,00	11	12	
	"	16	3,70	14	14	
	"	3	4,60	14	14	
II. Bergforchene Brückenschwellen	"	2	3,05	24	16	
	"	15	2,90	30	19	
	"	89	2,90	24	16	
	"	28	2,60	24	19	
	"	2	2,60	30	19	
III. Bergforchene Brückendielen	"	288 qm			7	
	Neuenbürg	48 qm			7	
IV. Delfarbwaren erster Güte: Bleiweiß in Leinölfirnis abgerieben doppelt abgelochter Leinölfirnis Rebschwarz Bleiweiß in Leinölfirnis abgerieben doppelt abgelochter Leinölfirnis rheinischer Goldocker	Hirzau	Gewicht in kg.				für Brücken- anstrich für Gebäude- anstrich.
	"	1450				
	"	750				
	"	100				
	Neuenbürg	280				
"	250					
"	200					

Sämtliche Hölzer müssen nach Holzgattung und Maagen genau der obigen
Vorschrift entsprechen, durchaus gerade, vollkantig, gesund, splintfrei und möglichst
astfrei sein, und frei Eisenbahnwagen auf eine Station der Bahnstrecke Calw-Wildbad
bis 15. Juni geliefert werden. Für die Farbenslieferung gelten die gedruckten Be-
dingungen für Anstricharbeiten beim Eisenbahnbau.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die Bedingungen hier
oder bei den Bahnmeistereien einzusehen, und ihre Angebote mit Preisangabe für die
Hölzer pro cbm., für die Farben pro 100 kg. spätestens

Freitag den 9. Mai vormittags 9 Uhr

schriftlich, versiegelt und entsprechend überschrieben hier (Luisenstr. 2) einzureichen.
Dem Bauamt unbekannte Lieferer haben Zeugnisse beizuschließen.

Pforzheim den 30. April 1890.

R. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Schmidt.

Neuenbürg.

Accord.

Am Samstag den 3. Mai d. J.
morgens 10 Uhr

wird veraccorziert:

1. die Befuhr von 55 Nm. Holz aus
dem Stadtwald Hohrain in die
Stadt,
2. die Lieferung von blauen Muschel-
kalksteinen auf die alte Pforzheimer
Straße, den Bronnenweg, den
Schlößlesweg, die Waldrennacher
Steige und den Buchwaldweg.

Den 30. April 1890.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Privatnachrichten.

Militär-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 4. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr

findet die jährliche

General-Versammlung

im Lokal statt.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges braves Mädchen findet
sogleich Stelle im

Gasthof z. Bären.



Pforzheim.
Eduard Armbruster.
 Großes
Damenmantel-Lager
 neu, reich und prächtig assortiert, von billigst bis hochelegant.
 Hübsche farbige **Jaquettes** schon von *M.* 1.50 an.

Rechtsanwalt Fink von Calw
 zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen
 ist jeden **Dienstag** im **Gasthof** zum „**Bären**“ in **Neuenbürg** zu sprechen.



Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichstbekannt, vielfach mit ersten Preisen prämiirten

Prima-Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Branerei, Spiritus- u. Preßhese-Fabrikation vormals **G. Sinner** in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Neuenbürg und Umgegend
G. Gaijer.

1400 Mark
 können sogleich in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2 % Zins ausgeliehen werden. Von wem sagt die Redaktion dieses Blattes.

Wildbad.
Ein kräftiger Bursche
 kann sofort in die Lehre eintreten bei **Fritz Hammer, Bäckermeister.**

Ottenhausen.
Ein Schmiedwerkzeug
 hat billig zu verkaufen.
Schönthaler, Schmied.

Selbstfabrizierte
Bementröhren
 bester Qualität, billigst bei
Werkmeister Boll, Pforzheim.

Ein Mädchen
 das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird nach Pforzheim gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
 samt Zubehör, beziehbar bis 1. August, hat zu vermieten
Gh. Hartmann.

Heilbronner
Kirchenbaulotterie-Lose
 (Serie II. Ziehung, 28. Mai)
 sind à 1 *M.* zu haben bei **J. Mech.**
Schwann.

Einen ordentlichen Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Julius Honold, Sattler u. Tapezier.

Das prämiirte Buch über die sichere Kur geh. Krankh., Nervenzerrüttung, aller Schwächezustände etc. in Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich **H. Kumlner, Berlin S, Kommandantenstr. 36.**

Kronik.
Deutschland.

Die Strßb. Post schreibt: In Elsaß-Lothringen hatte man an den Besuch des Kaisers große, zum Teil über jegliche Grenze der Möglichkeit weit hinausgehende Hoffnungen geknüpft. Es ist kaum zu glauben, welche Gerüchte hier in Straßburg und, wie an uns gerichtete Zuschriften aus dem Lande beweisen, anderwärts verbreitet waren! Leute, die uns sonst als ruhige Beobachter bekannt sind, äußerten allen Ernstes die Ansicht, der Kaiser werde im Landes-Ausschuß erscheinen und die Aufhebung des Paßzwanges verkündigen. Und selbst das war noch nicht das tollste Gerücht! Der Kaiser werde eine Proklamation über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich erlassen; der Kaiser werde nach Mühlhausen reisen und dort zu den Arbeitern sprechen; der Kaiser werde . . . doch genug. Alle diese Gerüchte beweisen nur, wie unrichtig die Ansichten sind, welche in breiten Schichten der Bevölkerung über den Gang der Staatsgeschäfte und die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten herrschen.

Berlin, 30. April. Der Kaiser gedenkt am Dienstag den Reichstag in Person zu eröffnen. — Es sei auch ein



Gesetzentwurf in Vorbereitung betreffend die Aufhebung des Septennats, also eine andere Feststellung des Umfangs der deutschen Heeresstärke im Frieden. — Die Börsenz. erfährt, die Regierung werde das Sozialistengesetz nicht ablaufen lassen, ohne ein neues Schutzgesetz für die Gesellschaft mitzubringen.

Berlin, 29. April. Die konservative Fraktion beschloß, dem Sperrgeldgesetz zuzustimmen, aber zugleich eine baldige Dotation der evangelischen Kirche zu fordern.

Berlin, 1. Mai. Der Reichsbankpräsident v. Dechend ist gestern abend an den Folgen einer Darm-Operation gestorben.

Wiesbaden, 30. April. Die ehemalige Kaiserin von Frankreich, Eugenie, trifft heute Abend von Chislehurst über Köln zu einer wöchentlichen Massagelur hier ein. Sie nimmt Wohnung im Rheinhotel.

Von der Kundgebung des 1. Mai.

Berlin. Die Stadt ist ruhig, die Straßen bieten das gewöhnliche Bild, Ludwig Löwes Fabrik ist vollständig in Betrieb, nur etwa 50 Arbeiter stehen aus. Eine nicht besonders zahlreiche Morgen-Versammlung von Feiernden wurde leicht durch einen Schutzmann zerstreut. In der Frister-Rohmann'schen Nähmaschinenfabrik arbeitet alles bis auf 5 Mann. — In Metz, Wiesbaden, Münster in Westfalen, Straßburg i. Elsaß, Nürnberg, Kiel, Leipzig, Lübeck, Bremen, Köln, Breslau, Stuttgart, Pforzheim u. s. w. arbeitet alles. In Neunkirchen sind die Bergleute vollzählig angefahren. Ebenso ist im Dortmunder Revier von einer Arbeitsfeier nichts bemerkbar.

Dresden. Alles ist ruhig. Die Versammlungen unter Bebel und Singer verliefen ruhig. In Chemnitz liegt Bericht aus 30 Fabriken vor; Alles arbeitet.

Wien, 1. Mai. Der Prater ist militärisch besetzt, doch herrscht bis jetzt vollständige Ruhe. Aus Galizien, sowie aus dem Ostrauer Streitgebiet wird gleichfalls Ruhe gemeldet. In Troppau und Brünn arbeitet alles. In Proßnitz (Mähren) stürmten 4000 Arbeiter das Gefängnis, um die gestern Verhafteten zu befreien. In Pest fand eine Ausschreitung von Arbeitern statt. Vor der Walzmühle griff das Militär mit dem Bayonett an. Mehrere wurden verwundet. Die Walzmühle arbeitet weiter.

Lüttich, 1. Mai. Ein Zug von 3000 Arbeitern Lüttichs und der Kohlengruben der Umgegend setzten sich vormittags unter Musik und Vorantragung von roten Fahnen in Bewegung, um den Behörden eine Petition zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages einzureichen. Ueberall herrscht Ordnung.

Paris, 1. Mai. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 100. Die Anarchisten widersezten sich der Verhaftung mehrfach mit Revolvern und Dolchmessern. Viele reiche Israeliten forderten und erhielten Einquartierung. 80 000 Soldaten kampieren in Paris. Ein Anruf der Antisemiten mahnt vor Beteiligung an der Kundgebung. Die Erbitterung der Arbeiter nimmt angesichts der Maßregeln zu. — Der Minister

des Innern, Constans, teilte dem Korrespondenten der „Times“ mit, die Regierung werde nach der Kundgebung 5000 den öffentlichen Frieden gefährdende Ausländer ausweisen. — Die Boulevards und andere Stadtteile sind ruhig, die Geschäfte offen. Bis jetzt ist keinerlei Ruhestörung bemerkbar.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben den Bahnhofsverwalter L. M., tit. Bahnhofinspektor Borel in Wildbad wegen durch körperliches Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt; ferner auf die erledigte Stelle eines Bauinspektors in Mählacker den tit. Bauinspektor Beigle befördert.

Württemb. Landtag. Die Frage des Baues der Gürtelbahn von Untertürkheim nach dem Hasenberg zur Entlastung des Stuttgarter Bahnhofes und einer kleinen Strecke der Hauptbahn hat ihre Erledigung im Sinne der Regierungsvorlage gefunden, nachdem auf Grund der Bekämpfung des Antrags Böz durch den Ministerpräsidenten dieser Antrag, welcher in der Hauptsache eine in einem viel größeren Kreise, nämlich von Tübingen bis Waiblingen a. E. gezogene Gürtelbahn wollte, mit 56 gegen 30 Stimmen abgelehnt worden war. Dieser Linie, von welcher sich ihre Anhänger große Vorteile für den Verkehr besonders mit der Rheingegend versprechen, wies Minister v. Mittnacht lediglich eine lokale Bedeutung zu, soll sie doch nicht einmal im Stande sein, mit der Linie Pforzheim-Immendingen zu konkurrieren. — Auf Antrag des Abg. v. Leibbrand gab der Ministerpräsident sodann einige Daten über den Schaden, welche die Eisenkatastrophe am 1. Okt. v. J. bei der Wildparkstation verursacht hat. Derselbe wird sich voraussichtlich auf 250 000 bis 375 000 Mark beziffern (darunter 2470 Mk. für Geleise, 38 170 Mk. für Wagenmaterial, der Rest für Entschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes, von denen 46 Fälle mit 27 823 Mk. bis jetzt erledigt sind, 31 Fälle noch der Erledigung harren.) Daß die schuldigen Beamten zum vollen Ersatz des Schadens angehalten werden könnten, meinten zwar einige Abgeordnete; daran ist aber, wie der Minister ausführte, nicht zu denken, es könne sich nur um den Ersatz eines geringen Teiles des Schadens handeln.

Vom 13. Juni bis 7. August findet bei den Truppenteilen des I. Armeekorps die Uebung ehemaliger Einjährig-Freiwilliger statt. Es werden zu jedem Infanterie-Regt. durchschnittlich 45, zur Kavallerie im Ganzen 9, zur Feldart. 5, zum Pion.-Bat. 2 und zum Trainbat. 3 Mann einberufen werden.

Vom 1. Mai d. J. an werden unter den für den württemb.-badiischen Verkehr geltenden Bestimmungen Rundreisefarten II. und III. Klasse auch für die nachverzeichneten Strecken ausgegeben: Nr. 19 in Tübingen, Calw und Stuttgart für die Strecke: Tübingen—Horb—Calw—Pforzheim—Mählacker—Stuttgart—Böchingen—Tübingen, oder umgekehrt.

Stuttgart. Die hies. verschiedenen graphischen Vereinigungen, wie der „Gutenbergverein“ und der „graphische Klub“ haben beschlossen, in diesem Jahre

zugleich mit dem „Gutenbergfest“ das 450jähr. Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst zu feiern. Das Fest soll am Samstag den 21. Juni stattfinden.

Stuttgart, 25. April. Herr v. Münch ist die Mitgliedschaft des hiesigen Adelsklubs gekündigt worden, was ihn veranlaßt hat, mehrere Personen fordern zu lassen.

Ein Versuch des Reichstags-Abgeordn. Frhr. v. Münch, die Staatsanwaltschaft zur Klage-Erhebung gegen den Freiherrn v. Gütlingen u. A. zu veranlassen, ist gescheitert und auch eine Beschwerde an die Oberstaatsanwaltschaft von dieser zurückgewiesen worden. Nun bleibt Frn. v. Münch nur noch der Weg der Privatklage offen und auch dieser würde sich als „Holzweg“ erweisen. Dagegen erfahren wir aus guter Quelle, daß die Wahl des Freiherrn v. Münch beim Reichstag selbst angefochten ist und zwar auf Grund der eigenen Geständnisse des Frhrn. v. Münch betreffs seiner Wahlauslagen für Unterstützungen und Freibier. Man darf begierig sein, wie sich der neue Reichstag zu dieser Frage stellen wird. Am Ende wird gar die Wahl umgestoßen und dann giebt es für gewisse durstige Kehlen im 8. Wahlkreis vielleicht nochmals Freibier zu trinken.

Stuttgart. Bei Balzachi sind gestern prächtige Riesentirschen aus Paris und Riesenerdbeeren aus Oberitalien eingetroffen.

Heilbronn, 28. April. Freitag abend war eine hiesige Frau in der Waschküche beschäftigt, als ihr kleines Kind zur Thüre hineinprang und den mit heißem Wasser gefüllten Kübel umwarf; dabei wurde das Kind so stark verbrüht, daß es am Samstag abend bereits seinen Geist aufgab.

Friedrichshafen, 25. April. Im hiesigen „Seeblatt“ empfiehlt das „Alpenrösle“ ausgezeichnete „Papst-Leo-Zigaretten.“

Wieder ist ein kritischer Tag in Sicht. Von dem Erdbeben-theoretiker R. Falk ist nämlich der nächste Sonntag, 4. Mai, als ein kritischer Tag zweiter Ordnung prophezeit worden.

Uebungen

der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Nachdem die beiden Dragonerregimenter mit Lanzen ausgerüstet worden sind, wird es notwendig, daß die Reservisten, welche nicht bei den Ulanen gedient haben, mit der Lanze ausgebildet werden. Zu diesem Zweck werden zum Drag.-Regt. Königin Olga Nr. 25 vom 7. Mai bis 3 Juni 4 Unteroff., 42 Gemeine, vom 4. Juni bis 1. Juli 7 Unteroff., 45 Gemeine und vom 2. bis 29. Juli 4 Unteroff. 48 Gemeine, beim 2. Dragonerregiment Nr. 26 vom 2. bis 29. Juli 15 Unteroff. 135 Gemeine aus den jüngsten Jahresklassen zur Einberufung gelangen. Nach Beendigung der Herbstübungen finden beim Trainbataillon wie alljährlich Uebungen von Trainmannschaften der Reserve in 2 Uebungskompagnien statt. Die erste Kompagnie übt vom 1. bis 16. Okt. und werden hierzu 11 Unteroff., 84 Mann aus den Landwehrbezirken der 27. Divis.



die zweite Kompagnie übt vom 16. bis 31. Oktober und hierzu werden die gleiche Anzahl Mannschaften aus den Landwehrbezirken der 26. Division eingezogen werden. Die zu den Uebungen erforderlichen Gespanne entnimmt das Trainbataillon aus den nach den Herbstübungen bei der Kavallerie und Feldart. zur Aus-rangierung kommenden Dienstpferden. Behufs Erhöhung der Ausrüstungsstärken der Kavallerie-Regt. zum Manöver werden von Mitte August zur Uebung auf längstens 8 Wochen zu jedem Kav.-Regt. 20 Gemeine aus der Reserve eingezogen werden. Zum Eisenbahn-Regt. Nr. 2 ist von den Mannschaften des Beurlobtenstandes der Eisenbahnbrigade, welche in Württemberg wohnen, 1 Mann zu einer 12tägigen Uebung vom 1. Juli an einberufen. In erster Linie sollen stets diejenigen Leute einberufen werden, welche noch keine Uebung im Beurlobtenstande abgeleistet haben, mit den ältesten Jahressklassen beginnend.

U s l a n d.

Paris, 29. April. Es ist bereits mitgeteilt, daß die Regierung, um allen Verwicklungen, die der 1. Mai vielleicht hätte heraufbeschwören können, nach Thunlichkeit vorzubeugen, einen ganz geschickten Handstreich gemacht hat. Sie hat eine ganze Anzahl von zweifelhaften politischen Persönlichkeiten — die amtlichen Mitteilungen sprechen von 20, die Blätter von 30 bis 40, in Wirklichkeit sind es etwa 80 bis 90, auch vielleicht 100 — hinter Schloß und Riegel gesetzt. In der That, nahezu alle diejenigen, von deren Leiberen man etwa Unheil erwartete, sitzen jetzt zwischen vier Wänden. Die meisten sind einfach in polizeiliche „Verwahrungshaft“ genommen worden. Darüber schimpfen nun heute bereits manche liberale Philister mit vollen Backen. „Wo bleibt die republikanische Freiheit, wenn der Regierung gestattet sein soll, die Bürger aufzuheben und einzustechen, bloß auf den Verdacht hin, sie führten etwas im Schilde? Das hat Napoleon auch gethan! Und die Regierung entblödet sich nicht, in seinen Schuhen zu wandeln?“ So die liberalen Theoretiker, die allezeit das Maul voll nehmen und mit nichts zufrieden sind. Ist die Regierung mild, so schimpfen sie über Schwäche, ist sie stark, so schreien sie über Härte. In den breiten Schichten der ruhigen Bürgerschaft ist man, im Gegensatz zu diesen politischen Kannegießern, völlig zufrieden mit dem energischen Vorgehen der Regierung. Zum Teufel noch einmal, sollen wir Millionen von ruhigen Bürgern, die wir keinen anderen Wunsch haben, als in Frieden die Früchte unserer Arbeit zu ernten, uns jahraus jahrein von einer kleinen Minderheit verrückt oder verbrecherischer Agitatoren tyrannisieren lassen? Die Vorlanger-Periode hat gezeigt, wohin die Regierung mit dieser angeblich liberalen, in Wirklichkeit nur schlappen Haltung kommt! Nein, und nochmals nein, wir sind ganz zufrieden, daß die Regierung mit starker Hand dafür sorgt, daß uns die Ruhe erhalten bleibt, deren wir uns seit einiger Zeit erfreuen. Mag wirklich der eine oder

andere der verhafteten Maulfexter und Agitatoren unschuldig eingespinnen sein, das ist uns sehr gleichgültig. Und im übrigen, sie werden ihre Schuld schon auf dem Kerbholz tragen. (Strßb. Pst.)

Paris, 30. April. Die Haussuchung beim Marquis Mores führte zur Entdeckung zahlreicher anarchistischer Flug-schriften, von denen einige die Soldaten zum Widerstande gegen ihre Vorgesetzten auffordern. Ferner wurden bei einer heute erfolgten Haussuchung in dem Redaktions-lokal des mit dem Marquis de Mores in Verbindung stehenden Anarchistenblattes „Assaut“ 1500 eisenbeschlagene schwere Knüppel vorgefunden. Die Blätter glauben, Marquis de Mores habe dieselben be-stellt.

Paris, 1. Mai. Unter den verhafteten Anarchisten befindet sich auch Louise Michel.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von R. Widder. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Nachdem die Männer auf der einsamen Fahrt über allerlei gleichgültige Dinge ge-sprochen, fragte Willibald plötzlich:

„Apropos, Lieber — ist Ihnen das Ziel unsrer Fahrt näher bekannt?“

„Sie meinen das Fischerdörfchen W. — Signor?“ „O, gewiß! Aber viel zu holen ist da nicht“, lachte der Gefragte. „Es besteht nur aus drei Ansiedlungen, die noch dazu so weit von einander ent-fernt liegen, daß die Leuten fast außer allem Verkehr mit einander leben.“

„Das ist mir bekannt. Doch noch eine Frage: „Hat sie der Zufall vielleicht in W. mit einer Julia Sorino bekannt ge-macht? — Eine alte Frau meine ich, in deren Geist es nicht ganz richtig zu sein scheint.“

„Gewiß, gewiß, Signor —! Früher kam die unglückliche Person sogar oft in unsre Stadt — und da ich einen kleinen Kramladen habe — auch in mein Haus, um ihre Einkäufe zu besorgen. Sie ist ein gutmütiges Weib trotz mancher Eigen-tümlichkeiten. Deshalb läßt man sie auch ungeschoren in ihrem kleinen Häuschen wohnen — ganz allein mit einem fünf-zehnjährigen Mädchen — der kleinen Babilista — die ihre Entelin ist — müssen Sie wissen. . . . Signor, setzte der Wagen-führer nach einer Weile fort — die alte Julia war einst eine sehr glückliche Frau und eine beneidenswerte Mutter dazu, denn ihre Tochter Margaritha hieß „das schöne Mädchen“ weit und breit.

Noch ein halbes Kind, verheiratete sie sich mit einem stattlichen, reichen Bur-schen, einem Schiffer, wie Julias Gatte auch gewesen. Ein paar Jahre des Glücks folgten nun. Margaritha schenkte ihrem Mann ein Töchterchen, die kleine Babilista, über deren Geburt die Großmutter fast noch erfreuter war, als der junge Vater. Aber ich meine, Signor, die Seligkeit war aber wohl zu groß in dem kleinen Häuschen des jungen Schifferpaares, in welchem nun auch die Alte wohnte, denn eines Tages verwandelte es sich in Schrecken und Ent-sehen.

Die schöne Margaritha hatte ihren Mann hinaus auf den Strom begleitet zum Fischfang. Bei gutem Wetter waren sie ausgefahren — doch bald bewölkte sich der Himmel und ein Sturm erhob sich plötzlich, wie man seines Gleichen kaum erlebt. Die alte Julia, welche mit der kleinen Babilista allein in dem Schiffer-häuschen zurückgeblieben, lag auf den Knien und betete für ihre Lieben. Aber Stunde auf Stunde verging und Schwieger-sohn und Tochter kehrten nicht heim.

Signor, der böse T-strom fordert viele Opfer und auch das junge Paar hatte er hinabgezogen in die Tiefe. — — —

Seit dem Tag aber — an welchem man der alten Julia die toten Kinder brachte, saßte sie der Irnsinn. Sie glaubte ihre Margaritha noch immer auf dem Strom und noch jetzt geht sie oft Stundenlang am Ufer auf und nieder — weinend und wehklagend, daß ihre schöne Tochter noch gar nicht heimkehren wolle.

Willibald hatte der Erzählung des schlichten Mannes mit vielem Interesse zu-gehört. Jetzt atmete er tief auf und fragte:

„Wann haben Sie die bedauernswerte Frau zuletzt gesehen, Lieber?“

„O, das ist schon ein halbes Jahr her! — Wie gesagt, jetzt kommt die Kermesse nicht mehr nach der Stadt. Was sie braucht, kauft sie von Hausierern. Viel ist's ja ohnedem nicht, denn wenn sie auch die Babilista bei sich hat, so sind ihre und des Kindes Ansprüche doch nur äußerst gering. — Aber Verzeihung, Signor,“ unterbrach sich der Mann plötzlich, „ist es die Julia, deretwegen Sie nach W. fahren?“

Willibald zögerte einen Augenblick, dann erwiderte er kurz: „Ja!“

Willibald lehnte sich in den Wagen zurück und schloß die Augen. — Der andere, in dem Glauben, sein Passagier wäre von der Müdigkeit überwunden worden, schwieg auch. So rollte das kleine einfache Ge-fährt durch die prachtvolle Landschaft, einem der schönsten Teile des gottgesegneten Italiens zu, ohne daß der Deutsche im Wägelchen einen Blick für all die Herr-lichkeiten hatte, die beim Mondschein geradezu zauberisch erschienen. Vielleicht schlief er auch wirklich und träumte von einer lieblichen, jungen Frau, die ihm hilfesuchend die Hände entgegenstreckte.

Wenig nach Mitternacht erreichte das Gefährt mit seinen beiden Insassen das Fischerdorf. Da aber das Häuschen der alten Julia zu dem letzten der drei Gehöfte gehörte, aus denen die wunderliche Ort-schaft bestand, so hatte man noch fast eine Viertelstunde zu fahren, ehe man auch dieses Ziel erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein vorsichtiger Kritiker.) Herr (zu einem Kritiker, der über eine höchst lang-weilige Posse eine milde Kritik geschrieben): „Aber sagen Sie doch, warum haben Sie denn diese Posse nicht schärfer getadelt?“ Kritiker: „Na, wissen Sie, der Dichter ist ein baumstarker Kerl, und das sehen Sie doch aus seiner Posse, daß der Mann keinen Spaß versteht!“